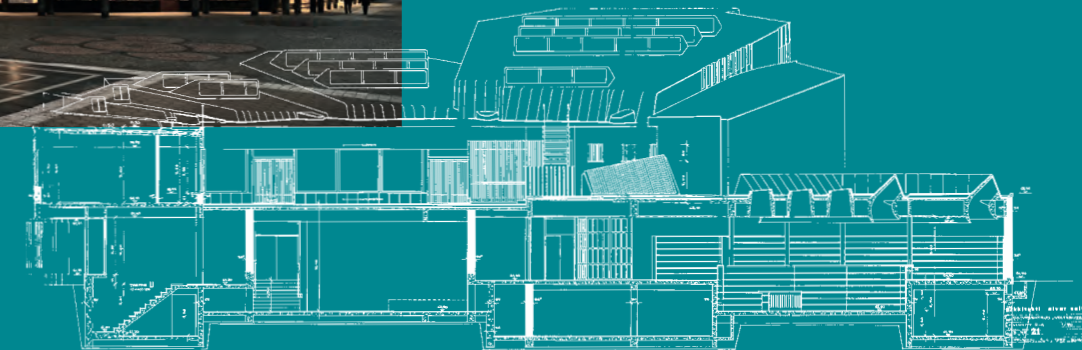


ALVAR AALTO IN WOLFSBURG 1958–1968

BAUTEN FÜR DIE GEMEINSCHAFT

BUILDINGS FOR THE COMMUNITY



DENKMALPFLEGE

ALVAR AALTO IN WOLFSBURG 1958–1968

BAUTEN FÜR DIE GEMEINSCHAFT

BUILDINGS FOR THE COMMUNITY

DENKMALPFLEGE

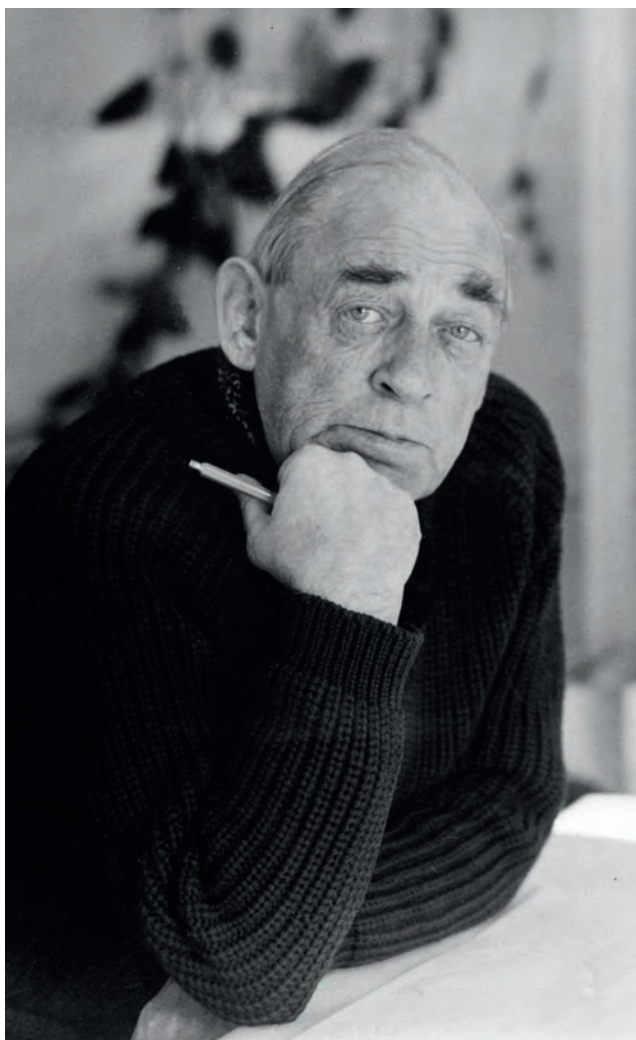
ALVAR AALTO IN WOLFSBURG

Der Finne Alvar Aalto (1898–1976) gehört neben Walter Gropius, Ludwig Mies van der Rohe oder Le Corbusier zu den prägenden Architekten des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkt seines Schaffens war seine finnische Heimat, darüber hinaus hat er wichtige Bauten in den USA, Italien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland realisiert. Unter seinen Wirkstätten außerhalb Finnlands nimmt Wolfsburg eine besondere Stellung ein: Hier entstanden mit dem Alvar-Aalto-Kulturhaus (1958–1962), der Heilig-Geist Kirche (1959–1962) und der Stephanuskirche (1963–1968) in einem Zeitraum von zehn Jahren insgesamt drei Bauten des Architekten, so viele wie in sonst keiner Stadt außerhalb Finnlands. Darüber hinaus realisierte Aalto in Deutschland ein Wohnhaus im Berliner Hansaviertel anlässlich der Internationalen Bauausstellung 1957, sowie ein Wohnhochhaus in der Neuen Vahr in Bremen (1958–1962). Sein 1959 entstandener Entwurf für das Opernhaus in Essen wurde erst 1988 posthum fertig gestellt.

Bekanntheit erlangte Aalto bereits vor dem Krieg unter anderem mit der Bibliothek in Viipuri (1927–1935) und dem Tuberkulose-Sanatorium in Paimio (1928–1932). Schon zu dieser Zeit fand Aalto zu seiner charakteristischen Interpretation des vom Bauhaus geprägten Funktionalismus. Zentral ist dabei sein Bestreben, neben einer ökonomisch-technischen Funktionalität auch den psychologisch-emotionalen Bedürfnissen des Menschen gerecht zu werden.

Aaltos am Menschen orientierte Architekturauffassung kam den Wolfsburger Projekten besonders entgegen. Den Auftakt machte 1958 die Planung eines Kulturzentrums mit Stadtbibliothek, Volkshochschule und Jugendfreizeitheim. Für die erst 1938 entstandene Stadt war dies ein wichtiger Entwicklungsschritt. Die Gründung der Stadt geschah in Folge des Aufbaus des heutigen Volkswagenwerkes. Die eigentliche Aufbauphase Wolfsburgs fällt jedoch in die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs der Nachkriegsjahrzehnte, die durch das florierende Automobilwerk einen starken Zuzug von Arbeitskräften verzeichneten. Zunächst galt es vor allem Wohnraum und Infrastruktur zu schaffen. Das Wohnen war dem zeittypischen Leitbild folgend in übersichtlichen Quartieren mit eigenen Versorgungszentren angesiedelt. Diese Nachbarschaften boten gute Voraussetzung für soziale Kontakte im direkten Wohnumfeld. Für das Entstehen einer gesamtstädtischen Identität fehlten jedoch die nötigen Anlaufpunkte. Mit dem Kulturzentrum sollte daher nicht nur ein Ort der Kultur und Bildung entstehen, sondern auch ein städtischer Begegnungs- und Identifikationsort.

Nachdem Mitglieder der Wolfsburger Verwaltung und politischer Gremien 1957 die Internationale Bauausstellung besucht hatten, wurde im Januar 1958 eine Anfrage für den Bau des Kulturzentrums an Aalto telegraphiert, die dieser umgehend mit großem Interesse beantwortete. Sein Entwurf macht die Überschneidung der einzelnen Funktionsbereiche zum zentralen Motiv und fördert damit sowohl Synergien zwischen den Institutionen, als auch die Begegnung der Bürgerinnen und Bürger.



Portrait Alvar Aalto
Foto: Eva & Perri Ingervo, Alvar Aalto Foundation

Noch während der Bauarbeiten am Kulturzentrum erhielt Aalto die Anfrage für ein weiteres Projekt. Aufgrund des raschen Bevölkerungswachstums wurden nicht nur neue Wohnquartiere geplant, sondern viele neue Kirchengemeinden gegründet. Für die Stadtteile Eichelkamp, Kliewersberg und Rabenberg sollte Aalto eine evangelische Kirche mit Gemeindezentrum entwerfen. Aaltos Werk umfasst sieben realisierte Kirchenbauten sowie zahlreiche Entwürfe. In seinem Umgang mit dieser Bauaufgabe spiegeln sich auch allgemeine Tendenzen in Liturgie und Gemeindeleben der Nachkriegszeit. Insbesondere Aaltos Wolfsburger Kirchen sind dieser Entwicklung entsprechend weniger sakrale Kulträume als Versammlungsräume für die Gemeinschaft.

Um dem weiterhin rasanten Bevölkerungswachstum zu begegnen, wurde ab 1962 die Trabantenstadt Detmerode geplant. Für die dortige evangelische Gemeinde erhielt Aalto ebenfalls den Auftrag für Kirche und Gemeindezentrum. Nicht nur die zentrale Lage am Marktplatz, sondern auch die Konzeption der Kirche als Raum sowohl für kirchliche, als auch außerkirchliche Nutzungen, spiegeln die wichtige Rolle, die dieser Neubau als sozialer Begegnungs- und Veranstaltungsort im neuen Stadtteil einnehmen sollte.

ALVAR AALTO IN WOLFSBURG

The Finn Alvar Aalto (1898–1976) was one of the most influential architects of the 20th century alongside Walter Gropius, Ludwig Mies van der Rohe and Le Corbusier. His work focused on his homeland, but he was also behind important buildings in the USA, Italy, France, Switzerland and Germany. Wolfsburg has a key place in Aalto's creative career abroad. Three buildings by the architect were constructed here over a period of ten years: the Alvar-Aalto-Cultural-Centre (1958–1962) and the churches Heilig-Geist (1959–1962) and Stephanus (1963–1968). This is more than in any other city outside Finland. Aalto also designed an apartment building in Berlin's Hansaviertel district as part of the 1957 Interbau International Architectural Exhibition, and a high-rise block of flats in Neue Vahr, Bremen (1958–1962). His 1959 design for the opera house in Essen was not built until 1988, after his death.

Aalto had become famous before the war with projects such as Viipuri Library (1927–1935) and the sanatorium in Paimio (1928–1932), and his signature interpretation of Bauhaus functionalism was already in evidence at this time. He sought not just economic and technical functionality but also to meet people's psychological and emotional needs.

Aalto's people-centred understanding of architecture was perfect for the Wolfsburg projects. They began with plans in 1958 for a cultural

centre with a public library, adult education centre and youth centre. The move was an important step in the development of a town that had only existed since 1938. Wolfsburg had been founded following the establishment of the Volkswagen factory, but it was during Germany's post-war economic boom that the town truly began to grow as workers flocked to the successful automotive plant. The main focus was initially on housing and infrastructure. A typical model for the time saw a system of relatively small residential districts, each with their own local supply centre. This facilitated social contact within residents' immediate living environment. However, Wolfsburg still lacked the central features and facilities that would create a shared city identity. The cultural centre was therefore not just to be a place of culture and education, but also a place that would bring people from all over the city together and with which they would identify.

Members of the municipal authorities and political committees in Wolfsburg visited the International Architecture Exhibition in 1957. In January 1958, they telegraphed Aalto about the construction of a cultural centre. He responded immediately and with great interest. Aalto's design took the overlap between the different sections of the centre as its central motif, promoting both synergy between the various institutions and interaction between local people.

Aalto was asked to take on another project even before construction of the cultural centre was complete. Rapid population growth

meant that new residential districts were being planned, and also that many new church parishes were emerging. Aalto was therefore to design a Protestant church and parish centre for the districts of Eichelkamp, Kliewersberg and Rabenberg. In his portfolio, Aalto has seven completed churches and many more designs. His approach to this type of commission reflects in part broader trends in the liturgy and in congregational life in the post-war era: Aalto's Wolfsburg churches in particular are more community meeting spaces than sacred places of worship.

In response to a continuing population boom, work began in 1962 on planning the satellite town of Detmerode. Aalto was commissioned with designing the church and parish centre for the Protestant congregation there too. Not just its central location on Marktplatz square, but also the church's design as a space for both church and non-church use reflect the important community role that the new building was to play as a meeting place and venue in the new district.



Alvar Aalto (2. v.l.) bei einer Besprechung auf dem Wolfsburger Rathausplatz.
Alvar Aalto (2nd from left) during a meeting at Marktplatz square Wolfsburg.
Foto: Stadtplanungsamt Wolfsburg, 1958

ALVAR-AALTO-KULTURHAUS*

ALVAR-AALTO-CULTURAL-CENTRE*

Städtebauliche Situation und Außenbau

Das städtebauliche Umfeld unterscheidet sich heute deutlich von der Situation Ende der 1950er Jahre. Verändert hat sich vor allem die Porschestraße, die als zentrale Stadtachse vom Klieversberg in Richtung Mittellandkanal führt. Heute Fußgängerzone, verlief hier bis Ende der 1970er Jahre eine mehrspurige Straße für den Autoverkehr, die eine Blickverbindung vom südlichen Stadteingang bis zum Schloss bot. Das 1955-1958 vom Wolfsburger Architekten Titus Taeschner errichtete Rathaus liegt um die Tiefe des Marktplatzes zurückgesetzt parallel zur Straße. Mit dem Bau des Alvar-Aalto-Kulturhauses sollte der Platz nach Süden räumlich gefasst werden. Die markante Nordfassade ist auf Fernwirkung mit einem hohen Wiedererkennungswert, auch aus dem fahrenden Auto heraus, angelegt.

Die dem Marktplatz zugewandte Fassade des Alvar-Aalto-Kulturhauses wird geprägt durch die Hörsäle der Volkshochschule, die sich als geschlossene polygonale Volumen im Obergeschoss abzeichnen, verkleidet mit weißem Marmor aus Carrara, gegliedert durch senkrechte Streifen aus dunklem Syenit-Pamir. Durch diese starke Geschlossenheit erhält das Gebäude die notwendige Massivität, um eine feste Platzkante auszubilden. Darüber hinaus wird zusammen mit der Natursteinverkleidung eine zurückhaltende Monumentalität erzielt, die

für ein städtisches Repräsentationsgebäude angemessen erschien. Das stark zurückgesetzte Erdgeschoss wirkt der Schwere zu einem gewissen Grad entgegen. Insbesondere bei Dunkelheit und erleuchteten Fenstern scheint das Obergeschoss über dem Erdgeschoss zu schweben. Nach Westen verringert sich die Höhe der Fassade und schafft einen Übergang zur offenen Landschaft, die ursprünglich den Blick nach Süden bestimmte. Die abfallende Dachlinie verhält sich dabei spiegelbildlich zur ansteigenden Silhouette des Klieversbergs.

Nicht nur das städtebauliche Umfeld, auch die Nutzung des Alvar-Aalto-Kulturhauses hat sich stark verändert. Bereits 1979/80 zog das Jugendfreizeitheim in unabhängige Räumlichkeiten. Im Jahr 2000 wurde auch die Volkshochschule in ein eigenes Gebäude mit größeren Raumkapazitäten verlegt. Geblieben ist die Bibliothek, die neben der städtischen Kulturverwaltung und dem Forum Architektur der Stadt heute die freigewordenen Räume nutzt. 1998, zum 100. Geburtstag des Architekten, wurde das Kulturzentrum in Alvar-Aalto-Kulturhaus umbenannt.

*Geplant und eröffnet wurde das Gebäude unter dem Namen Kulturzentrum. 1998 erfolgte die Umbenennung in Alvar-Aalto-Kulturhaus. Dem heutigen Sprachgebrauch entsprechend wird im Text einheitlich die Bezeichnung Alvar-Aalto-Kulturhaus verwendet. The building was planned and opened under the name Cultural Center. In 1998 the name was changed to Alvar-Aalto-Cultural-Center. In accordance with today's common usage, the term Alvar-Aalto-Cultural-Center is used throughout the text.



Marktplatz mit Blick nach Süden Richtung Alvar-Aalto-Kulturhaus und Klieversberg, 1963
Marktplatz square, looking south to the Alvar-Aalto-Cultural-Centre and Klieversberg hill, 1963
Foto: Willi Luther
Quelle/source: Stadt Wolfsburg, Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Nordfassade am Marktplatz
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, northern façade on Marktplatz square
Foto: Lars Landmann

Urban surroundings and exterior

The surroundings of Alvar-Aalto-Cultural-Center today look very different than in the late 1950s. The most striking changes are in Porschestraße, the main street through the town running from Klieversberg hill to the Mittelland Canal. Now a pedestrian zone, Porschestraße was until the late 1970s a major, multi-lane road along which you had a clear view all the way from the southern edge of town to the castle. The town hall, built between 1955 and 1958 by the Wolfsburg architect Titus Taeschner, is set back behind Marktplatz square and parallel to Porschestraße. The Alvar-Alto-Cultural-Centre was now to form a boundary at the southern end of the square. The striking north-facing façade is designed to be noticed and recognised from a distance – including from passing cars.

On the side facing Marktplatz square, the main feature of the Alvar-Alto-Cultural-Centre is the adult education lecture rooms. You can see their honeycomb outline on the upper floor, clad in white Carrara marble with vertical strips of dark Pamir syenite. The unbroken, uniform design gives the building the impact and solidity to act as a clear boundary to the square. The stone cladding also helps create a sense of subtle but monumental force, appropriate for a building intended as a statement in the urban landscape. Set far back below the upper storey, the ground floor to some extent counteracts the figurative weight of the floor above. When it is dark and light shines from the ground floor windows, the upper floor appears to float.

To the west, the façade drops to create a smooth transition to the open country that originally dominated the view to the south. The falling line of the roof is a mirror image of the rising silhouette of Klieversberg hill.

Like the surrounding cityscape, the use of the Alvar-Aalto-Cultural-Centre has changed considerably over the years. The youth centre moved into its own premises back in 1979/80. In 2000, the adult education centre also moved to a separate building with greater capacity. The library, the city's culture department offices and the municipal "Architecture Forum" now use the rooms the centres once occupied. In 1998, to mark the architect's 100th birthday, the Cultural Centre was renamed the Alvar-Aalto-Cultural-Centre.

Grundriss Erdgeschoss

Der Zugang in das Gebäude erfolgt heute hauptsächlich über die Eingänge an der Nordseite. Das heute unter Hinzunahme eines der Ladenlokale als Restaurant genutzte südliche Foyer diente ursprünglich als Zugang zum Jugendfreizeitheim sowie zum Mehrzwecksaal im Zentrum des Gebäudes.

Der einstige Mehrzwecksaal des Jugendfreizeitheims konnte durch zwei Türen im rückwärtigen Bereich des Südfoyers betreten werden. Ein weiterer Zugang liegt im Nordfoyer hinter der Haupttreppe. Der Saal dient aktuell der Bibliothek als zusätzlicher Freihandbereich. Durch die Umgestaltung des Südfoyers und die Einbindung des Mehrzwecksaals in die Bibliothek, sind die innere Organisation und Durchlässigkeit des Gebäudes sowie das Zusammenspiel der Institutionen heute nur noch in Ansätzen nachvollziehbar.

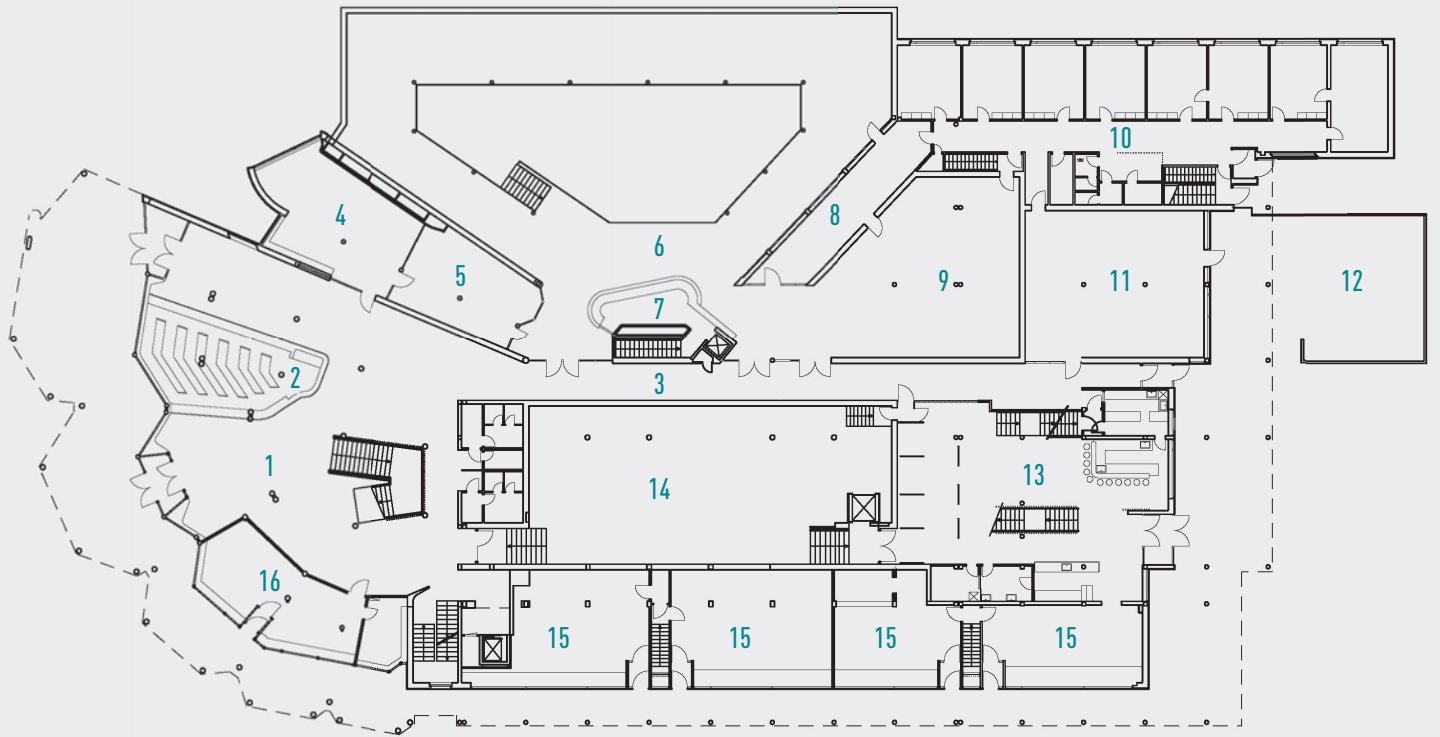
Ground floor plan

The main access to the building today is through the entrances on the north side. The south foyer, now a restaurant that also uses one of the shop spaces, was originally the entrance to the youth centre and to the multi-purpose hall in the middle of the building.

Two doors at the back of the south foyer opened into the former multi-purpose hall of the youth centre. There is another entrance behind the main stair in the north foyer. Currently, the hall is used by the library as an additional open-stack area. The changes to the south foyer and the incorporation of the hall into the library mean that only some aspects of the building's original interior layout and integrated design – and of how its various institutions interacted – are still visible today.

1. Nordfoyer / north foyer 2. Garderobe / cloakroom 3. Nord-Süd-Passage / north-south corridor 4. Zeitschriftensaal / periodicals reading room 5. Studienraum / study room 6. Erwachsenenbibliothek / adult library 7. Ausleihtresen / lending desk 8. Katalograum / catalogue room 9. ehem. Jugendbibliothek / former young adults' library 10. Verwaltung Bibliothek / library administration 11. Kinderbibliothek / children's library 12. Freisitz Kinderbibliothek / children's library outdoor sitting area 13. ehem. Südfoyer / former south foyer 14. ehem. Mehrzwecksaal / former multi-purpose hall 15. ehem. Ladenlokale / former shops 16. ehem. Anmeldung der Volkshochschule / former adult education centre registration office

rechts: Alvar-Aalto-Kulturhaus, Grundriss Erdgeschoss
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, ground floor plan
Plan: Stadt Wolfsburg, Geschäftsbereich Hochbau



Nordfoyer

Über die beiden Eingänge am Marktplatz erfolgt der Zugang zum nördlichen Erdgeschossfoyer. Es dient sowohl der Erschließung der Bibliothek als auch der Hörsäle im Obergeschoss. Zwischen den beiden Eingängen ist ein Garderobentresen angeordnet. Der östliche Eingang leitet in eine das Gebäude von Norden nach Süden durchstoßende Passage, an der die Zugänge zu den Bibliotheksräumen liegen. Der westliche Eingang ist zur Haupttreppe orientiert, die über beide Geschosse von senkrechten Holzlamellen eingefasst wird und so einen eigenen Raumkörper bildet. Treppe und Garderobe sowie die tragenden Säulen erscheinen ohne Raster frei in den Raum gestellt. Dennoch sorgen sie für eine Zonierung des Foyers, ohne die einzelnen Bereiche streng voneinander zu trennen. Dieser fließende Übergang zwischen verschiedenen Räumen und Funktionsbereichen ist ein zentrales Merkmal des gesamten Gebäudes.

Der Raumeindruck wird geprägt durch den für Aalto charakteristischen Umgang mit Licht und Material. Vom Marktplatz kommend, schafft der überdachte Eingangsbereich eine geschützte Übergangszone. Das sich anschließende Foyer als Ort des Ankommens empfängt mit einer gedämpften Lichtsituation. Das vom Obergeschoss über die Treppe einfallende Licht sorgt für eine Betonung des Aufgangs. Verstärkt wird dieser Effekt durch die dunkle Keramikverkleidung der Wände und die Konzentration hellerer Farben zum Zentrum hin.

Die für Aalto typische Verwendung natürlicher Materialien wie Holz, Messing oder Naturstein verleiht dem Raum eine abwechslungsreiche Haptik. Einen besonderen Wiedererkennungswert haben die röhrenförmigen Kacheln an Wänden und Säulen, die Aalto auch in anderen Bauten nutzte. Sie sind einerseits raumprägendes Gestaltungselement und bieten andererseits in stark frequentierten Räumen eine widerstandsfähige Oberfläche. An den Wänden mit kobaltblauer Glasur versehen, tragen sie zu der gedämpften Atmosphäre des Raumes bei, ohne das Licht völlig zu verschlucken. Die glänzende Oberfläche sorgt für ein abwechslungsreiches Spiel mit Lichtreflexen. Die Wand erscheint so weniger massiv und lässt an einen in Falten gelegten Vorhang denken. Verstärkt wird dieser Eindruck, indem die Verkleidung nicht ganz herabgeführt und der Übergang zum Boden durch eine konkave Kehlung aus Kupfer gebildet wird. Dieses Detail ist ein weiteres Beispiel für die Verbindung von praktischer und gestalterischer Funktion in Aaltos Werk: Die Kupferkehlung verschleift den tektonischen Bezug von Wand und Boden zu einem weichen Übergang und vermeidet ganz funktional schwer zu reinigende Ecken und Zwischenräume.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Nordfoyer
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, north foyer
Foto: Lars Landmann

North foyer

The two entrances on Marktplatz square take you into the ground-floor foyer on the north side of the building. Access to the library and to the lecture rooms on the upper floor is from this foyer. There is a cloakroom counter between the two entrances. The eastern entrance leads into a corridor running right through the building from north to south, from which you can access the various library rooms. The western entrance leads to the main stair. Wooden slats run around the main stair from the bottom to the top, turning it into a separate, demarcated space within the building. The stairs and cloakroom counter, and indeed the pillars, appear to be placed at random. Yet they still break up the foyer into different zones without creating strict divisions. This smooth transition between the various spaces and their uses is a defining feature of the entire building.

The interior is shaped by Aalto's characteristic use of light and materials. Enter from Marktplatz square and the covered entranceway creates a protected transitional zone. Then comes the foyer with its subdued lighting: you have arrived. The light shining down the stairway from the upper floor highlights the route to the top. This effect is heightened by the dark ceramic tiling on the walls and the concentration of lighter colours towards the centre.

Natural materials – typical of Aalto's work – such as wood, brass and stone make for a varied feel and finish. A particularly recognisable element is the curved tiles on the walls and pillars, which Aalto

also used in other buildings. They are both a defining design feature and a hard-wearing surface for busy spaces. Wall tiles glazed in cobalt blue contribute to the subdued atmosphere without absorbing all the light. Light plays on and reflects off the shiny surface and the wall seems less solid, almost like the folds of a curtain. That the tiling does not continue all the way down to the floor only strengthens this impression, with the space in between filled by concave copper skirting. This feature is another example of the combination of practical and design elements in Aalto's work: the copper skirting smooths and softens the transition from floor to wall, and also helpfully avoids creating hard-to-clean corners and recesses.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Nordfoyer,
 Keramikverkleidung und Kupferkehlung zwischen Wand und Boden
 Alva-Aalto-Cultural-Centre, north foyer:
 ceramic tiling and copper skirting between wall and floor
 Foto: Jutta Brüdern



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Nordfoyer,
 Materialvielfalt am Garderobentresen
 Alvar-Aalto-Cultural-Centre, north foyer:
 the many different materials used for the cloakroom counter
 Foto: Lars Landmann

Bibliothek: Zeitschriftensaal und Studienraum

Die Bibliothek nimmt die gesamte Ostseite ein und wendet sich von der ehemals stark befahrenen Straße ab. Entlang der Nord-Süd-Passage reihen sich Zeitschriftenlesesaal, Studienraum, Erwachsenenbibliothek sowie die ehemalige Jugendbibliothek und die Kinderbibliothek auf. Bis auf den Studienraum haben wurden alle Bereiche mit einem direkten Zugang vom Foyer aus geplant.

Die Bibliotheksräume zeigen einen unterschiedlichen, an ihrer jeweiligen Funktion orientierten Bezug nach außen. Der Zeitschriftenlesesaal, ehemals auch Schallplattenausleihe, wurde als öffentlichster Bereich innerhalb der Bibliothek konzipiert. Nach Norden öffnet sich der Raum mit einem großen Fenster zur Marktseite und über den durchgängigen Bodenbelag wird ein Zusammenhang mit dem Foyer hergestellt.

Nach Süden schließt sich ein Studienraum mit Arbeitsplätzen für konzentriertes Arbeiten an. Die Wände werden vollständig für Regale genutzt und bieten keine Öffnung nach außen. Tageslicht erhält der Raum durch das Oberlicht in der Decke. Wesentlich für den gut erhaltenen originalen Raumeindruck sind die von Aalto entworfenen Leselampen der Arbeitstische.

Library: periodicals reading room and study room

The library occupies the entire eastern side of the building, away from what was originally a busy road. Along the north-south corridor come the periodicals reading room, the study room, the adult library and what used to be the young adults' library and the children's library. Apart from the study room, all areas were designed with direct access from the foyer.

The connection between the surroundings and interior is different for each of the library rooms, and reflects their specific function. The periodicals reading room, formerly also the record lending section, was designed to be the most open part of the library. To the north, the room has a huge window onto the square and the flooring creates a connection to the foyer.

To the south, the next space is a quiet study room with desks for private study. Shelving covers all the walls, which have no windows. Natural light comes through the skylight in the ceiling. The desk reading lamps are the original fittings designed by Aalto, and the overall feel of the room is therefore relatively unchanged.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Studienraum der Bibliothek
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, library study room
Foto: Jutta Brüdern



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Arbeitsleuchten im Studienraum
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, desk lamps in the library study room
Foto: Lars Landmann

Erwachsenenbibliothek

Das Zentrum der Bücherei bildet der große Saal der Erwachsenenbibliothek. Sein Grundriss basiert auf der von Aalto oft genutzten Trapezform, die hier einen guten Überblick vom zentralen Ausleih-tresen ermöglicht. Raumprägend ist der abgesenkte mittlere Bereich, durch den der Lesesaal ohne trennende Wände in verschiedene Aufenthaltsbereiche gegliedert wird. Zudem entsteht so zusätzliche Wandfläche für Regale. Das Motiv des abgesenkten „Raum im Raum“ mit Arbeitsplätzen an der umlaufenden Brüstung hatte Aalto bereits für die Bibliothek von Viipuri entwickelt.

Um Ruhe und konzentriertes Lesen zu ermöglichen, kommt auch der große Bibliothekssaal ohne Fenster aus. Tageslicht fällt wiederum durch großzügige Oberlichter, die Aalto zusätzlich mit künstlichen Lichtquellen ausgestattet hat. Auf diese Weise bietet der Raum im Tages- und Jahresverlauf eine weitgehend gleichbleibende Licht-situation. Die Oberlichter sind zum einen als durchlaufende Bänder angelegt, die die Trapezform des Raumes nachzeichnen. Über der ab-gesenkten Mitte sind runde Lichtöffnungen angeordneten, die diesen Bereich akzentuieren und als geometrisches Dekorelement dienen.

Um möglichst gleichmäßiges Licht ohne Schatten oder Blendung zu erreichen, wird bei allen Oberlichtern ein direkter Lichteinfall vermieden. Die Lichtbänder lenken das Sonnenlicht durch einen gewölbten Schacht, die kreisförmigen Oberlichter streuen das Licht durch ihren trichterförmigen Aufbau.

Adult library

The large adult library room forms the centrepiece of the library as a whole. Its layout is based on the trapezoidal design often used by Aalto, which gives you a good view of the entire room from the lending desk in the middle. A defining feature is the lowered central section, which splits the reading room into different areas without partitioning walls. It also creates more wall space for shelves. Aalto had developed this lower-level “room in a room” concept with desks around the perimeter for the Viipuri Library.

To ensure quiet and focus for reading, the large library room has no windows in the walls. Once again, day-light comes through large sky-lights, at which Aalto also installed artificial light sources. Lighting is thus largely consistent at all times of day and in all seasons. Some of the skylights are long and narrow, and mirror the trapezo-idal shape of the room. There are also round skylights above the lower central section, highlighting it and creating a geometric design feature.

Direct light has been avoided with all skylights to ensure that light-ing is as even as possible, without shadows or glare. The long sky-lights direct sunlight through an arched shaft, and the funnel-shaped circular skylights disperse the light.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Lesesaal der Erwachsenenbibliothek
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, reading room in the adult library
Foto: Lars Landmann



Alvar-Aalto-Kulturhaus: Durch den Status als Baudenkmal hat sich auch die originale Einrichtung des Katalograums zwischen Erwachsenenbibliothek und ehemaliger Jugendbibliothek erhalten.
Foto: Ali Altschaffel

Alvar-Aalto-Cultural-Centre: thanks to the Centre's listing as a building of historical importance, the original fittings in the catalogue room between the adult library and what was the young adults' library have been preserved.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Lesesaal der Erwachsenenbibliothek, Uhr über dem Ausleihresen
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, reading room in the adult library: clock above the lending desk
Foto: Lars Landmann

Kinderbibliothek

Den südlichen Abschluss der Bibliothek bildet die Kinderbücherei. Um einen geschützten Raum für die Jüngsten zu schaffen und die Störung anderer Gäste zu vermeiden, ist der kleine Lesesaal als einziger nicht direkt mit den anderen Bibliotheksräumen verbunden. Die introvertierte Atmosphäre wird aufgegeben und der Raum durch große Fenster zur ehemals grünen Umgebung geöffnet. Ein geschützter Außenraum mit Sitzstufen ist der Kinderbibliothek vorgelagert. Auch in diesem Raum erfolgt eine Gliederung durch unterschiedliche Ebenen. Ein niedriges Podest weist eine Laufzone mit Zugang zum Außenbereich und einen erhöhten Sitz- und Ruhebereich aus. Dieser konnte ursprünglich durch einen Vorhang abgetrennt und als Bühne genutzt werden. Der Vorhang erwies sich jedoch als unpraktisch und verdunkelte den Raum stark. Die Aussparung der Vorhangschiene in der Deckenverkleidung ist heute noch sichtbar.

Auch in der Kinderbibliothek ist heute noch in weiten Teilen die Originalmöblierung im Einsatz. Zusammen mit seiner ersten Frau Aino entwarf Aalto zahlreiche Möbel und Leuchten, um seine Bauten auszustatten. Charakteristisch ist die Verwendung von gebogenem Schichtholz als Alternative zum verbreiteten Stahlrohr. Die einfachen Hocker der Kinderbibliothek wurden bereits 1933 als variable Sitzgelegenheiten für den Vortragssaal der Bibliothek in Viipuri entwickelt. Durch die einfache Konstruktion – die L-förmigen Beine werden direkt an die Sitzfläche montiert – eignen sie sich gut für die serielle Produktion.

Children's library

At the southern side of the library is the children's library. The small reading room is the only one that is not directly connected to the other rooms of the library. This was a deliberate move to create a sheltered space for young people and to avoid disturbing other visitors. The introverted atmosphere is broken up by large windows that open onto what was originally green space. In front of the children's library is an enclosed outdoor area with seating. The children's library is also split into different levels: a low platform forms a raised seating and quiet zone, setting it apart from the floor space with access to the outdoor area. There was originally a curtain that could be pulled around the quiet zone and allowed the platform to be used as a stage. However, the curtain was found to be impractical and darkened the room considerably. You can still see the groove in the ceiling for the curtain rail.

As in other rooms, much of the original furniture is still in use in the children's library today. Aalto and his first wife Aino together designed a large range of furniture and lamps to furnish his buildings. A typical design feature is curved laminated wood as an alternative to the commonly used steel tubing. The simple stools in the children's library had been developed in 1933 as portable seating for the lecture room in Viipuri Library. Their simple design – the L-shaped legs are attached directly to the seat – means they are ideally suited to series production.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Kinderbibliothek
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, children's library
Foto: Lars Landmann



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Hocker Modell Nr. 60,
Originalbestand der Bibliothek, Entwurf: Alvar Aalto
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, stool, model no. 60,
part of the original library furniture, design: Alvar Aalto
Foto: Lars Landmann

Grundriss Obergeschoss

Um das obere Foyer fächern sich die fünf ehemaligen Hörsäle der Volkshochschule auf und bilden durch ihre polygonalen Grundrisse die markante plastische Form der Nordfassade aus. Das Zentrum bildet als Aufenthalts- und Erschließungsraum die große Dachterrasse. An der westlichen und südlichen Gebäudeseite liegen die ehemaligen Klubräume des Jugendfreizeitheims und die ursprünglich gemeinschaftlich mit der Volkshochschule genutzten Werkstätten. Der Zugang für die Jugendlichen erfolgte über die zentrale Treppe des Südfoyers. Am langgestreckten Flur an der Westseite lagen neben verschiedenen Klubräumen auch das Büro des Heimleiters und die städtische Bildstelle. Heute werden die Räume als Büros der städtischen Kulturverwaltung genutzt.

Die Bereiche mit starker Lärmentwicklung wurden in größtmöglicher Distanz zu den Hörsälen angeordnet. Neben den Werkstätten zählt dazu der ehemalige Tischtennisraum des Jugendfreizeitheims oberhalb des Südfoyers, der heute von der Stadtbibliothek genutzt wird.

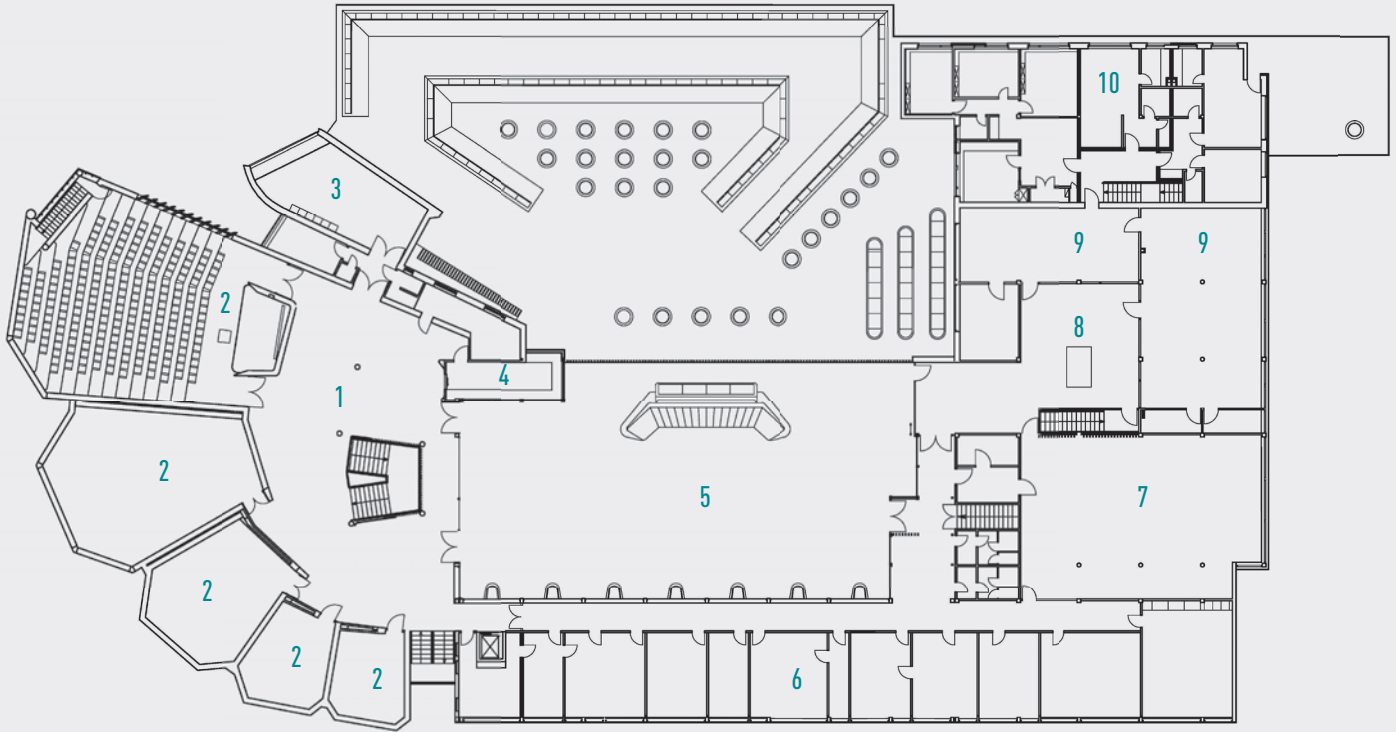
Upper floor plan

Fanning out from the upper foyer are what used to be the five lecture rooms belonging to the adult education centre. Their polygonal outline forms the striking shape of the north façade. In the centre is the large roof terrace: a place to meet and relax, connecting the rooms around it. On the western and southern side of the building are the former youth centre club rooms and the workshops, which were originally shared with the adult education centre. The young people accessed their space via the central stairway in the south foyer. Various club rooms, the office of the youth centre manager and the municipal visual media centre were all off the long narrow corridor on the western side. Today, the rooms are used as offices by the city's culture department.

The noisy areas were designed to be as far away from the lecture rooms as possible. As well as the workshops, those noisy areas included the youth centre table tennis room above the south foyer, which is now used by the city library.

1. Oberes Foyer / upper foyer 2. Hörsäle / lecture rooms 3. Atelier / art studio 4. Teeküche / small kitchen 5. Dachterrasse / roof terrace 6. ehem. Klubräume Jugendfreizeitheim / former youth centre club rooms 7. ehem. Tischtennisraum / former table tennis room 8. Feuerstelle / fire pit 9. Werkstätten / workshops 10. ehem. Mitarbeiterwohnungen / former staff apartments

rechts: Alvar-Aalto-Kulturhaus, Grundriss Obergeschoss
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, upper floor plan
Plan: Stadt Wolfsburg, Geschäftsbereich Hochbau



Oberes Foyer

Der Hauptzugang zum oberen Foyer führt über die zentrale Treppe im Nordfoyer. Sie gestaltet bewusst den Übergang zwischen zwei atmosphärisch sehr unterschiedlichen Bereichen und leitet den Lichteinfall von oben in das eher gedämpft belichtete untere Foyer. Beim Erreichen des Zwischenpodests wird die große Fensterfront sichtbar, die das obere Foyer zur Dachterrasse öffnet. Anschließend wendet sich die Treppe nach Norden und führt in das sich fächerartig weitende Hörsaalfoyer.

Durch die großen Fenster im Süden, die weiß gestrichenen Wände, das Holz der Deckenverkleidung und verschiedene Akzente aus Messing entsteht eine helle und warme Atmosphäre. Kontrastierend hervorgehoben durch eine schwarze Rosshaarbespannung sind die Hörsaaltüren, die sich um das Foyer gruppieren. Zusätzliche Betonung erhalten sie durch über ihnen angeordnete Oberlichter, die auch hier mit zusätzlichen Lichtquelle versehen sind.

Die strahlenartige Deckenverkleidung verstärkt die Wirkung der fächerartigen Anordnung von Foyer und Hörsälen mit der Dachterrasse als Zentrum. Auch im oberen Foyer übernehmen die ohne Raster angeordneten Säulen eine ordnende Funktion. Sie markieren drei der vier Eckpunkte der Haupttreppe und betonen deren eigenständigen Raumcharakter. Die übrigen Stützen gliedern den Raum in einen nördlichen Bereich, der vor allem der Erschließung und Bewegung dient, und den südliche Aufenthalts- und Pausenbereich.

Upper foyer

The main access to the upper foyer is up the central stairway in the north foyer. It forms an intentional transition between two very different environments and allows sunlight from above into the lower foyer, which is not brightly lit. From the half landing, you can see the large windows onto the roof terrace. The stair then turns to the north and takes you into the foyer and the lecture rooms fanning off it.

Large windows to the south, white-painted walls, a wood-covered ceiling and a range of features in brass create a warm, bright atmosphere. In striking contrast are the doors to the lecture rooms around the foyer, which are clad in black horsehair fabric. Skylights – once again with additional lighting – above the doors make them stand out even more.

The radiating lines of the wood on the ceiling emphasise the fan-like layout of foyer and lecture rooms, with the roof terrace as the centre. In the upper foyer, as below, the apparently randomly positioned pillars create structure. They mark three of the four corners of the main stairway and strengthen the impression of the stair as a separate space. The remaining pillars split the area into a northern section, through which you pass to access other rooms, and the recreation area in the south.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Oberes Foyer
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, upper foyer
Foto: Lars Landmann



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Oberes Foyer, Zugänge zu den Hörsälen
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, upper foyer, access to the lecture rooms
Foto: Lars Landmann



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Oberes Foyer, Handlauf der Haupttreppe
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, upper foyer: handrail on the main stair
Foto: Lars Landmann

Hörsäle

Die fünf unterschiedlich großen Hörsäle sind alle auf einem polygonalen, sich trapezartig weitenden Grundriss angelegt. Auch sie verzichten weitgehend auf einen direkten Blickbezug nach außen und erhalten Tageslicht durch Oberlichter. Der kleinste Hörsaal ist für Gruppen von 10 bis 15 Personen konzipiert, der größte Hörsaal am östlichen Ende der Reihe bietet rund 200 Sitzplätze. Er ist als einziger mit einem festen Gestühl auf ansteigenden Sitzreihen ausgestattet. Als zusätzliche Tageslichtquelle verfügt dieser Saal über schmale, deckenhohe Fenstereinschnitte in der Ostwand. Mittels schwenkbarer Klappen lassen sich die schmalen Lichtfugen leicht von innen schließen.

Der große Hörsaal wird bestimmt von der geschwungenen Holzverkleidung, die Rückwand und Decke verbindet. Sie setzt sich an den Öffnungen der Oberlichter sowie der Rückwand des kleinen Podiums fort und umfängt so den gesamten Raum. Neben der guten Akustik sorgt dieses von Aalto mehrfach variierte Motiv für eine behagliche Atmosphäre trotz der Größe des Raumes. Die Verwendung weiterer natürlicher Materialien wie Lederbezüge oder Holzparkett unterstützen dies. Das Motiv der gewölbten hölzernen Rückwand wird vereinfacht auch in den kleineren Hörsälen aufgenommen.

Lecture rooms

The five lecture rooms of varying sizes all follow a trapezoidal layout, widening towards the outside wall. From here, too, there are nearly no direct views of the outside world and daylight largely comes from skylights. The smallest lecture room is designed for groups of 10 to 15 people; the largest at the eastern end has seating capacity for around 200. It is the only one with fixed, tiered seating. This large room has high, narrow windows in its east wall to provide additional sunlight. Adjustable shutters are fitted so the windows can easily be covered from the inside.

Curved wooden panelling that links the back wall and the ceiling is the defining feature of the main lecture room. The same panelling is also used around the skylights and on the wall behind the dais, framing the entire room. Alongside the excellent acoustics, this motif, which Aalto used in many different ways, creates a warm and cosy atmosphere despite the room's size. The use of natural materials such as leather covers and wooden parquet flooring further add to this impression. A simplified variation of the curved wooden back wall motif also appears in the smaller lecture rooms.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Großer Hörsaal
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, main lecture room
Foto: Lars Landmann

Atelier

Etwas abgerückt von den Hörsälen schließt sich nach Osten der ehemalige Atelierraum der Volkshochschule an. Ihm vorgelagert ist ein niedriger Vorraum, der zusätzlich ein kleines Büro erschließt. Beim Betreten des Ateliers bleibt die Deckenhöhe zunächst gleich. Im südlichen Teil ist eine Galerieebene eingezogen, so dass die volle Raumhöhe erst erfahrbar wird, sobald man unter dieser hervortritt. Innerhalb weniger Schritte folgen so unterschiedliche Raumeindrücke aufeinander, die sukzessive heller und weiter werden. Auch im Atelier wird trotz der großen Fensterfläche eine direkte Sichtbeziehung zum Alltagsgeschehen im Außenraum weitgehend vermieden. Das Atelierfenster setzt deutlich über Augenhöhe an und rahmt eine statische Aussicht auf das Rathaus. Lediglich ein kleiner, nach unten versetzter Fensterflügel lässt sich öffnen und ermöglicht den Blick auf das Straßengeschehen. Die Ausrichtung nach Osten sorgt für gleichmäßiges Tageslicht mit direkter Sonneneinstrahlung lediglich am frühen Morgen.

Art studio

Beside the lecture rooms to the east but set back slightly is what used to be the adult education centre studio space. A low-ceiling room before the art studio leads to a small office. When you enter the studio, the ceiling height is initially the same. There is a gallery at the southern side of the studio and it is not until you walk out from under it that you see the full height of room. In just a few short steps, the rooms thus take on a series of different aspects, each brighter and airier than the last. Despite the large window, there is largely no direct line of sight to life outside from the studio either. The studio window begins far above eye level and frames a view of the town hall. Only a small casement below the main window can be opened and lets you see out onto the street. East-facing, the art studio has consistent natural light with direct sun only in the early morning.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Atelier
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, art studio
Foto: Ali Altschaffel



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Blick von Nordosten auf das große Atelierfenster
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, large studio window from northeast
Foto: Lars Landmann

Dachterrasse

Analog zum Mehrzwecksaal liegt im Obergeschoss die Dachterrasse, die rein funktional der direkten Verbindung von Hörsaalfoyer und Werkstätten dient sowie der Belichtung der seitlich und unterhalb liegenden Räume. Entlang der Westseite reihen sich sieben halb-runde Oberlichtschächte auf, welche die rückwärtigen Bereiche der Ladenlokale belichten. Als zusätzliche Lichtquelle sind über ihnen große kupferne Laternen angebracht. Auf der Ostseite der Terrasse ragt das gemeinsame Oberlicht von Mehrzwecksaal und Nord-Süd-Passage auf.

Der nicht begehbare Teil des Daches wird durch einen Zaun aus senkrechten Lamellen abgegrenzt, der je nach Standort den Blick auf die dahinterliegende Dachlandschaft verstellt oder freigibt. Umfängen von den Aufbauten der Oberlichtbänder des großen Lesesaals erheben sich die Trichter der kreisförmigen Oberlichter. Die zusätzliche künstliche Beleuchtung ist hier ebenfalls außerhalb angebracht. Wie Blütenkelche hängen die Lampen über dem Glas der Abdeckung und lassen den Eindruck eines abstrakten Blumenbeets entstehen.

Die Dachterrasse ist zu allen vier Seiten von mehr oder weniger durchlässigen Wänden, Fenstern und Zäunen umgeben, sodass Innen- und Außenraum auf vielfache Weise miteinander verwoben werden. Darüber hinaus lässt sich der linke, verglaste Teil der Südwand vollständig aufschieben, inklusive der darin eingelassenen Tür. Auch der Natursteinboden des Foyers wird hier, mit verändertem Plattenformat, fortgesetzt.

Die Dachterrasse wurde von Aalto als Pausen-, Begegnungs- und Erschließungsraum für alle Institutionen im Haus konzipiert und steht im praktischen wie übertragenen Sinn für die Grundidee des Alvar-Aalto-Kulturhauses als Begegnungsort. Aalto bezieht sich hier auf das Motiv der antiken Agora, die als zentraler Versammlungs- und Marktplatz identitätsstiftender Ort der griechischen Gesellschaft war. Mit der auf einen zentralen Begegnungsort ausgerichteten Anlage des Alvar-Aalto-Kulturhauses gelang es Aalto 1962, einen solchen Ort des Austauschs und vielfältiger Nutzung im Zentrum der jungen Stadt Wolfsburg entstehen zu lassen.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Dachterrasse, Blick nach Norden
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, roof terrace; looking to north
Foto: Lars Landmann

Roof terrace

The roof terrace on the upper floor lies above the multi-purpose hall on the ground floor. At a purely functional level, it connects the lecture room foyer and workshops and provides light to the rooms beside and below it. Along the western side of the terrace is a row of seven semi-circular skylight shafts, which illuminate the areas at the back of the shop spaces. Large copper lamps above the skylights are an additional source of light. The skylight for the hall and the north-south corridor rises on the eastern side of the terrace.

A slat fence closes off the area of the roof that is not accessible. Depending on where you stand, the fence either obstructs or reveals a view of the roofs behind. Surrounded by the structures of the long skylights above the large reading room are the circular skylights. Additional artificial lighting is also installed outside these skylights. The lamps hang down over the glass like the bells of flowers – an abstract flower bed.

The roof terrace is surrounded on all sides by walls, windows and fencing, all with some degree of transparency, that link the inside and outside in many different ways. The entire glass section to the left of the southern wall including the door in it can also be slid open. A different pattern of the same stone flooring as in the foyer is used here.

Aalto designed the roof terrace as a place to get together and relax, with access to all institutions in the building. In both practical and

figurative terms, the terrace represents the fundamental concept of the Alvar-Aalto-Cultural-Centre as a meeting place. The architect is using the motif of the ancient agora: a central gathering place and market square that shaped the identity of Greek society. By basing the Alvar-Aalto-Cultural-Centre complex around a central meeting place, Aalto successfully recreated just such a place of exchange and diverse use in the new city of Wolfsburg in 1962.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Bibliotheksdach: Oberlichter mit außenliegender Beleuchtung
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, library roof: skylights with outside lighting
Foto: Lars Landmann



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Dachterrasse mit geöffnetem Schiebelement auf der Südseite
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, roof terrace with sliding wall at the southern end open
Foto: Jutta Brüdern

Jugendfreizeitheim mit Feuerstelle und Werkstätten

Die gemeinschaftlich genutzten Werkstätten sind um eine offene Feuerstelle angeordnet. Während die Dachterrasse gewissermaßen einen außenliegenden Innenraum bildet, werden mit dem Feuerplatz Funktion und Charakter eines Außenraums in das Gebäudeinnere geholt. Wird das Wandelement zwischen Terrasse und Feuerstelle aufgeschoben, erscheint der Innenraum tatsächlich als Erweiterung des Außenraums. Um einen Rauchabzug zu gewährleisten, ist über der Feuerstelle ein großflächiges Dachfenster angeordnet, das sich über eine Steuerung auffahren lässt. Auch im geschlossenen Zustand sorgt das Fenster für einen natürlichen Lichteinfall von oben, so dass weniger der Charakter eines geschlossenen Raumes, als vielmehr der eines überdachten Hofes entsteht. Dieser Eindruck wird verstärkt durch die großformatigen Kupferleuchten, die sich in gleicher Form an verschiedenen Stellen im Außenraum wiederfinden. Beeindruckend ist der Vergleich zwischen den Exemplaren, die durch Witterungseinflüsse die charakteristische grüne Patina angesetzt haben, und den immer noch kupferfarbenen Leuchten im Innenraum. Die Installation einer offenen Feuerstelle im Gebäudeinneren ist sicherlich mehr als ein spektakuläres Gestaltungselement. Im Hinblick auf die formulierte Bauaufgabe, nicht nur ein Kulturzentrum, sondern auch einen Begegnungs- und Identifikationsort für die junge Stadtgesellschaft zu schaffen, gestaltet Aalto einen besonderen und sehr ursprünglichen Ort, der das gemeinsame Erleben in den Mittelpunkt rückt.

Youth centre with fire pit and workshops

The workshops are laid out around a fire pit. Where the roof terrace is in a way an inside space outdoors, the fire pit brings the function and feel of an outside space into the interior of the building. Indeed, push open the partition between the terrace and fire pit and the inside space seems an extension of the outdoor area. A large roof window with a remote control mechanism is fitted above the fire pit to act as a smoke outlet. Even when the window is closed it lets in natural light from above, and the space looks less like an enclosed room and more like a covered courtyard. The large copper lamps in the same design as those outside simply add to this impression. A comparison between the outside and inside lamps is striking: the former are covered in patina after long exposure to the elements, and the latter still copper-coloured. A fire pit inside the building is more than simply a spectacular design feature. The commission was to create not just a cultural centre, but also a place in which the population of this new town could come together and with which they could identify. Aalto responded with a very special place that has shared experience at its heart.



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Feuerstelle
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, fire pit
Foto: Lars Landmann



Alvar-Aalto-Kulturhaus, Kupferleuchte an der Feuerstelle
Alvar-Aalto-Cultural-Centre, copper lamp at the fire pit
Foto: Lars Landmann

HEILIG-GEIST KIRCHE UND GEMEINDEZENTRUM HEILIG-GEIST CHURCH AND PARISH CENTRE

Gebäudeensemble

Das Ensemble aus Kirche, freistehendem Turm, Gemeindehaus, Pfarrwohnungen und 1963/64 ergänztem Kindergarten liegt an einer Ringstraße um den Klieversberg. Die Umgebung ist geprägt von der lockeren Bebauung der sogenannten Waldsiedlungen und dem Grün des Stadtwalds. Die Gebäudegruppe vermittelt zwischen Straße, Siedlung und Landschaftsraum und bildet ein städtebauliches Ensemble, das auf relativ kleinem Areal eine Reihe unterschiedlicher Freiräume ausbildet.

Als weithin sichtbarer Blickpunkt ist der Glockenturm am dichtesten an die Straße herangerückt. Er umschließt mit dem Gemeindehaus und der Kirche einen kleinen nach Süden geöffneten Platz, der abgeschirmt von der Straße einen geschützten Aufenthalts- und Begegnungsort für die Gemeinde bietet. Bei gutem Wetter lässt sich der Hof als Erweiterung des Kirchenraums nutzen, indem die großen Tore in der Kirchenfassade geöffnet werden.

Nach Westen schließt sich ein halbprivater Gartenbereich an, der das quergelagerte Wohngebäude erschließt und einen Durchgang zum Kindergarten ermöglicht. Nach Osten öffnet sich eine abfallende Grasfläche mit Blick in einen ehemals unverbauten Grünzug. In einer

Umgebung, die vom weitläufigen, offenen Städtebau der Nachkriegszeit geprägt ist, schafft Aalto mit seinem Gebäudeensemble ein Gegengewicht mit geschützten, am menschlichen Maß orientierten Freiräumen.

Ensemble of buildings

The combination of church, freestanding tower, parish centre, accommodation for clergy and the nursery added in 1963/64 is situated beside a road around Klieversberg hill. Low-density development and the green of the urban woodland are the defining aspects of the surrounding area. The group of buildings creates a link between the road, the housing and the green space, forming an architectural ensemble with a whole range of different spaces to use and explore in a relatively small area.

The bell tower, visible from a distance, is closest to the road. Together with the parish centre and the church, it frames a small square open to the south, which provides a place to meet and gather away from the street. In good weather, the square can be used as an extension of the church hall by opening the large doors in the church façade.

To the west, there is a semi-private garden through which you can access the house and the nursery. To the east is a sloping lawn with views of what was once undeveloped green space. In an area shaped by the sprawling, open development of the post-war era, Aalto has created a counterweight that provides protected spaces on a human scale.



Heilig-Geist Ensemble, Lageplan
Heilig-Geist ensemble, site plan
Plan: ksw architekten + stadtplaner, Hannover

1. Kirche / church
2. Kirchturm / church tower
3. Gemeindezentrum / parish centre
4. Pfarrwohnungen / clergy accommodation
5. Kindergarten / nursery

Der Kirchenbau

Das Ensemble und insbesondere die Kirche bilden je nach Blickpunkt ein sehr unterschiedliches Erscheinungsbild aus. Von Osten, die Straße heraufkommend, wird das Bild bestimmt durch die offene Struktur des hoch aufragenden Turms mit seinen gut sichtbaren Glocken. Daneben steht die Kirche als eigenständiger, kompakter Baukörper. Die Gestaltung der Fassade erscheint in dieser Ansicht stark grafisch und ist geprägt durch wenige klare Formen. Der geschlossene Umriss wird durch das über die Ostwand heruntergezogene Kupferdach bestimmt.

Die Südfassade ist als Blick- und Endpunkt der südlichen Grünschneise angelegt. Aus dieser Perspektive scheint die Kirche als strahlend weißer Solitärbau auf der Hügelkuppe zu stehen und weckt Assoziationen zu Le Corbusiers 1955 fertiggestellter Wallfahrtskirche in Ronchamp. Anders als die weitgehend plane Nordfassade springt die fensterlose Südfassade mehrfach unterschiedlich stark vor und zurück als bewegtes Relief aus scharfen Kanten und gerundeten Übergängen. Je nach Tages- und Jahreszeit entsteht ein sich veränderndes Licht- und Schattenspiel, besonders kontrastreich in der tief stehenden Abendsonne.

Church building

The group of buildings, and the church in particular, look very different from different perspectives. From the east as you come up the road, the open structure of the high tower and its clearly visible bells dominate the view. The church beside it appears as a separate, compact building. From this angle, the façade seems to follow a strict schema with just a few, clear shapes. A copper roof extends down over the eastern wall, defining and containing the façade.

The southern façade is designed as the culmination of the view from the green space to the south. From this direction, the church is a gleaming white building standing alone on the top of the knoll, reminiscent of Le Corbusier's 1955 chapel in Ronchamp. Unlike the largely flat northern façade, the windowless southern façade rises and falls, extends and retreats. An animated outline of sharp corners and smooth transitions. The play of light and shade changes depending on the season and time of day, with the contrasts particularly sharp in the low evening sun.



Heilig-Geist Kirche, Ansicht von Osten
Heilig-Geist church, view from the east
Foto: Lars Landmann



Heilig-Geist Kirche, Ansicht von Süden
Heilig-Geist church, view from the south
Foto: Ali Altschaffel

Kirchenraum

Die Raumwirkung wird bestimmt durch die geschwungene Decke, die nahtlos in die rückwärtige Altarwand übergeht und deren Holzverkleidung sich strahlenförmig zum Altar hin verjüngt. Zusammen mit dem trapezförmigen Grundriss wird so eine starke Konzentration auf das liturgische Zentrum des Raumes erzeugt. Für eine gute akustische Wirkung, die gerade im evangelischen Gottesdienst von besonderer Wichtigkeit ist, variiert Aalto hier erneut das Motiv der holzverkleideten Schallmuschel. Über diese Funktion hinaus ist das Motiv wesentlich für die sinnlich-emotionale Wahrnehmung des Raumes. Die architektonische Geste zieht die Eintretenden in den Raum hinein und umfängt sie, ohne zu überwältigen. Bedeutsam ist dabei der Verzicht auf Symmetrien. Indem der Eingang zur Kirche versetzt zum Fluchtpunkt liegt, erfolgt die Bewegung im Raum nicht entlang eines starren Achsensystems.

Die Kanzel wird als architektonisches Element an den Altarraum angeschlossen, stößt aber aus diesem heraus in den Gemeinderaum. Die Nordwand wird als Rückwand und Schallreflektor hinter die Kanzel gezogen. Hervorgehoben wird der Standort für die Predigt außerdem durch das über der Kanzel deutlich heruntergezogene Nordfenster.

Als drittes sogenanntes Prinzipalstück neben Altar und Kanzel ist der Taufstein an die südliche Ecke des Altarraums gerückt. Um ihn herum weitet sich der Raum zu einer kleinen Kapelle, die an

klassische Baptisterien denken lässt. Ein eigenes Oberlicht betont die Taufkapelle als eigenständige Raumeinheit.

Vom Altarraum gesehen wandelt sich die Perspektive auf den Kirchenraum im wörtlichen wie übertragenen Sinne. Mit Blick nach Westen weitet sich der Saal und strahlt in den Außenraum aus. Die nach außen gerichtete Wirkung wird gesteigert durch den westlichen Raumabschluss, der im oberen Bereich durch große Fenster nahezu völlig aufgelöst ist. Die Fenster sind so hoch angeordnet, dass eine Blickbeziehung zum Alltagsgeschehen vermieden wird. Das Westfenster rahmt lediglich den statischen Blick auf den Glockenturm und erinnert an das Motiv im Atelier des Alvar-Aalto-Kulturhauses. Die klare Verglasung sorgt nicht nur für ungefiltertes Tageslicht und einen, wenn auch eingeschränkten, Sichtbezug nach außen. Sie unterscheidet Aaltos Kirchen auch programmatisch von traditionellen Kirchenräumen mit farbigen Fenstern. Gefärbtes Glas erzeugt eine Lichtatmosphäre, die sich bewusst vom „irdischen“ Tageslicht unterscheidet und den Kirchenraum als vom Alltäglichen abgehobene Sphäre ausweist. Aaltos Kirchenraum hingegen ist zwar ein Raum der Ruhe und Sammlung, sucht aber einen klaren Bezug zur Außenwelt.

Church hall

A curved ceiling extends seamlessly into the wall behind the chancel, the wooden panelling running down it narrowing towards the altar. This is the defining element of the space. Together with the trapezoidal layout, it focuses the eye on the liturgical centre of the room. To ensure good acoustics – particularly important in the Lutheran service – Aalto once again plays with the motif of the wood-covered acoustic panel. Quite apart from its practical function, the feature is also key to the emotional perception of the space. The architecture draws you into the room and surrounds you, but without overpowering you. The lack of symmetry is important. As the entrance to the church is not in line with the vanishing point, movement within the hall does not follow fixed axes.

The pulpit adjoins the chancel, but extends beyond it into the nave. Behind the pulpit is an extension of the north wall, which reflects the sound. Your eye is also drawn to the pulpit by the north window above it, which here extends down much further.

The third central element of the room alongside the altar and pulpit is the baptismal font in the southern corner of the chancel. Around it, the room extends to form a small chapel reminiscent of traditional baptistries. A single skylight highlights this baptismal chapel as a separate space.

Looking from the chancel, your perspective of the church hall changes both literally and figuratively. To the west, the room widens, fanning out towards the outside. This impression of reaching to the outside is heightened by the upper section of the western side of the room, which consists almost entirely of large windows. The height of the windows prevents you from seeing the ground outside. The western window simply frames a view of the bell tower and is reminiscent of the window in the art studio of the Alvar-Aalto-Cultural-Centre. Plain glass not only means unfiltered daylight and a view, even if a limited one, of the outside. It is also a feature that systematically distinguishes Aalto's churches from traditional sanctuaries with stained glass. Coloured glass intentionally creates lighting that differs from "earthly" daylight and marks the church as a place distinct from the everyday environment. Aalto's church hall, on the other hand, although a place of peace and reflection, nevertheless has a clear link to the outside world.



Heilig-Geist Kirche, Innenraum nach Osten
Heilig-Geist church hall, looking east
Foto: Ali Altschaffel



Heilig-Geist Kirche, Innenraum nach Westen
Heilig-Geist church hall, looking west
Foto: Ali Altschaffel



Heilig-Geist Kirche, Blick in die Taufkapelle
Heilig-Geist church, baptistry
Foto: Tim Dalhoff

STEPHANUSKIRCHE UND GEMEINDEZENTRUM

STEPHANUS CHURCH AND PARISH CENTRE

Städtebauliche Situation und Außenbau

Dem ab 1962 geplanten Stadtteil Detmerode liegt eine orthogonale Gesamtstruktur zugrunde, die auch das Einkaufszentrum bestimmt. Der annähernd quadratische Marktplatz wird an drei Seiten von einer niedrigen Bebauung umgeben, die in ihrer Erdgeschosszone Ladenlokale aufnimmt, geschützt durch flache Vordächer. Die Kirche und das Gemeindezentrum an der Nordseite des Platzes sind fest in diese Struktur eingebunden und nehmen das Motiv des Vordachs auf.

Den Kirchturm plante Aalto wiederum als freistehendes Element. Seine Grundstruktur bilden neun schlanke Betonpfeiler, zwischen denen sich die mit Holzlamellen verkleidete Glockenstube aufspannen sollte. Aufgrund von Einsparmaßnahmen wurde diese jedoch nie ausgeführt. Die offene, vertikale Konstruktion bildet einen Gegenpol zur geschlossenen und eher horizontal gelagerten Kirchenfassade.

Neben dem freistehenden Turm bestimmt die über dem Vordach aufragende geschlossene Fassade der Kirche die Ansicht vom Marktplatz. Sie nimmt sowohl die geradlinige Formensprache, als auch die charakteristische helle Farbigekeit des Stadtteils auf, repräsentativ gesteigert durch die Verwendung von weißem Carrara-Marmor.

Während sich Heilig-Geist Kirche und Gemeindehaus noch als eigenständige Gebäude gegenüberstanden, ist der Kirchenraum hier in das Gemeindezentrum integriert. Dies ist nicht nur der städtebaulichen Situation geschuldet, sondern setzt auch baulich die gewachsene Bedeutung des Gemeindelebens gegenüber dem Gottesdienst um.



Stephanuskirche und Gemeindezentrum, Südfassade am Marktplatz
Stephanus church and parish centre, southern façade on Marktplatz square
Foto: Tim Dalhoff

Urban surroundings and exterior

Planning started in 1962 on the new district of Detmerode. Its basic structure is orthogonal, and this is reflected in the central shopping area. The Marktplatz square, which is genuinely almost a perfect square, is surrounded on three sides by low buildings with shops on the ground floor protected by flat projecting roofs. The church and the parish centre on the north side of the square are an integral part of this structure and incorporate the projecting roof motif.

Aalto designed the church tower, however, as a freestanding feature. Its basic structure consists of nine concrete pillars, between which a belfry clad in strips of wood was to be suspended. Cost-saving measures, however, ultimately led to the omission of the belfry. The open, vertical structure is a contrast to the broader, shorter and solid façade of the church.

Together with the freestanding tower, it is the unbroken church façade rising above the projecting roof that defines the view from Marktplatz square. The façade reflects the straight lines and light colours characteristic of Detmerode, taking these features to a new and impressive level with white Carrara marble.

Where the Heilig-Geist church and parish centre stood opposite each other as separate buildings, the Stephanus church hall is integrated into the parish centre. This is in part because of the

urban structure, but it is also an architectural expression of the growing importance of congregational life as a whole as opposed to Sunday worship.



Stephanuskirche, Kirchturm
Stephanus church, church tower
Foto: Lars Landmann



Stephanuskirche und Gemeindezentrum, Ansicht von Westen
Stephanus church and parish centre, view from the west
Foto: Lars Landmann

Innere Organisation

Über den linken, zurückgesetzten Eingang gelangt man in ein niedriges quergelagertes Foyer, das alle Funktionsbereiche erschließt. Der Kirchenraum schließt den Gebäudekomplex nach Osten ab und ist durch eine Tür mit dem Foyer verbunden. Gegenüber dem Eingang weitet sich das Foyer und leitet mit einer schräg gestellten Wand zur Tür des Gemeindesaals. Ein sich anschließender Durchgang führt zum rückwärtigen Freigelände. Rechts des Gemeindesaals führt eine Treppe in das Untergeschoss, das durch die Hanglage auf der Nordseite teilweise noch über dem umgebenden Bodenniveau liegt. Hier hat Aalto eine separate Taufkapelle untergebracht. Durch das Herauslösen dieser Funktion aus dem großen Kirchensaal, wurde dieser besser für nicht-kirchliche Veranstaltungen nutzbar und die seinerzeit zahlreichen Taufen im jungen Stadtteil konnten im kleineren Kreis stattfinden. Ein kurzer Flur mit einer Sitzecke auf der linken Seite des Foyers erschließt die Sanitärräume, eine kleine Küche und die heute als Büros genutzten Club- und Konfirmandenräume. Die zunächst geplante, westlich an den bestehenden Gebäuderiegel anschließende Pfarrwohnung wurde aus Kostengründen nicht realisiert.

Interior layout

Through the entrance on the left, set back a little, is a low-ceilinged foyer from which you can access all the various rooms. The church hall stands at the eastern end of the complex and a door links it to the foyer. Opposite the entrance, the foyer widens and a sloping wall points the way to the door of the community hall. A passageway then takes you to the outdoor space at the back. To the right of the community hall, a stair leads down to the basement – which is above ground level in parts because of the slope on the land to the north. Here, Aalto created a separate baptistry. Separating the baptistry from the church hall made it easier to use the latter for non-church events and allowed the many baptisms in the new, young district to be held in smaller groups. A short corridor with a seating area on the left of the foyer leads to the bathrooms, a small kitchen and the former club and confirmation class rooms now used as offices. There was originally to be parsonage to the west of the existing wing, but for cost reasons, it was never built.

1. Kirchturm / church tower 2. Kirche / church hall 3. Gemeindesaal / community hall
4. Foyer / foyer 5. ehem. Konfirmandenräume / former confirmee rooms 6. ehem. Clubraum / former club room 7. Teeküche / small kitchen

rechts: Stephanuskirche und Gemeindezentrum, Grundriss

Stephanus church and parish centre, floor plan

Plan: Evangelisch Lutherische Landeskirche Hannovers, Amt für Bau- und Kunstpflege Celle



Kirchensaal

Wie die Hörsäle des Alvar-Aalto-Kulturhauses oder der Saal der Heilig-Geist Kirche ist der Kirchensaal auf einem trapezförmigen Grundriss angelegt. Anders als diese zeigt er jedoch eine klare Trennung zwischen Wand und Decke und erscheint dadurch stärker kastenförmig. Um auch in diesem Raum eine gute akustische Wirkung zu erzeugen, ordnete Aalto an der Decke runde Schallreflektoren aus Holz an, die wiederum als Hauptgestaltungsmotiv den Raum prägen.

Mit der Gestaltung der Altarwand löst sich Aalto von der geometrischen Strenge des übrigen Raumes, indem die Wand wie ein Vorhang in Falten gelegt erscheint. Eine deutliche Fuge zwischen Wand und Boden bzw. Decke erzeugt zusätzliche Leichtigkeit und macht die Wellenbewegung insbesondere am oberen Abschluss ablesbar. Durch ein seitliches Fenster in der Westwand fällt Streiflicht auf die Altarwand und verstärkt durch Licht und Schatten ihre plastische Wirkung. Um die ruhige Geschlossenheit des Altarraums nicht aufzubrechen, wird das Fenster durch ein vorkragendes Wandstück, das gleichzeitig der Kanzel als Rückwand dient, dem Blick entzogen.

In der Westwand und im zurückspringenden Bereich der Südfassade sorgen große, hoch angeordnete Fenster für gute Belichtung des gesamten Raums.

Gestaltung und Ausstattung des Kirchenraums sind so angelegt, dass sowohl kirchliche als auch weltliche Nutzungen angemessen

möglich sind. So lässt das als abstraktes Mobile gestaltete Kreuz des Künstlers Jochen Kramer das sakrale Motiv erst auf den zweiten Blick erkennen und eine variable Bestuhlung statt eines festen Kirchengestühls ermöglicht ein vielfältiges Bespielen des Raums. Während in der Heilig-Geist Kirche der Altarraum durch einen weißen Natursteinboden herausgehoben ist, verbindet hier der Bodenbelag aus einfachen roten Tonfliesen Altar- und Gemeindebereich miteinander. Die leichte Erhöhung durch zwei Stufen, Altar und Chorgestühl aus massivem Naturstein sowie die vorhangartige Altarwand verleihen dem Altarraum dennoch eine besondere Wertigkeit, ohne ihn zu überhöhen.



Stephanuskirche, Kirchensaal nach Norden
Stephanus church hall, looking north
Foto: Lars Landmann

Church hall

Like the lecture rooms in the Alvar-Aalto-Cultural-Centre and the Heilig-Geist church, the church hall is trapezoidal in shape. Unlike in the other projects, however, there is a clear distinction here between wall and ceiling, creating a more box-like space. To produce good acoustics Aalto arranged round wooden sound reflectors on the ceiling. These are also the room's defining design feature.

The chancel wall, which resembles a curtain falling in folds, is a departure from the strict geometry of the rest of the space. A clearly marked gap between wall and floor, and between wall and ceiling, creates lightness and makes the wave-like shape particularly visible at the top of the wall. Light falls on the chancel wall from the side through a window in the western wall, and the play of light and shade makes the shapes stand out even more. To avoid breaking up the calm, consistent design of the chancel, the window is hidden by a projecting section of wall that also serves as a backdrop to the pulpit.

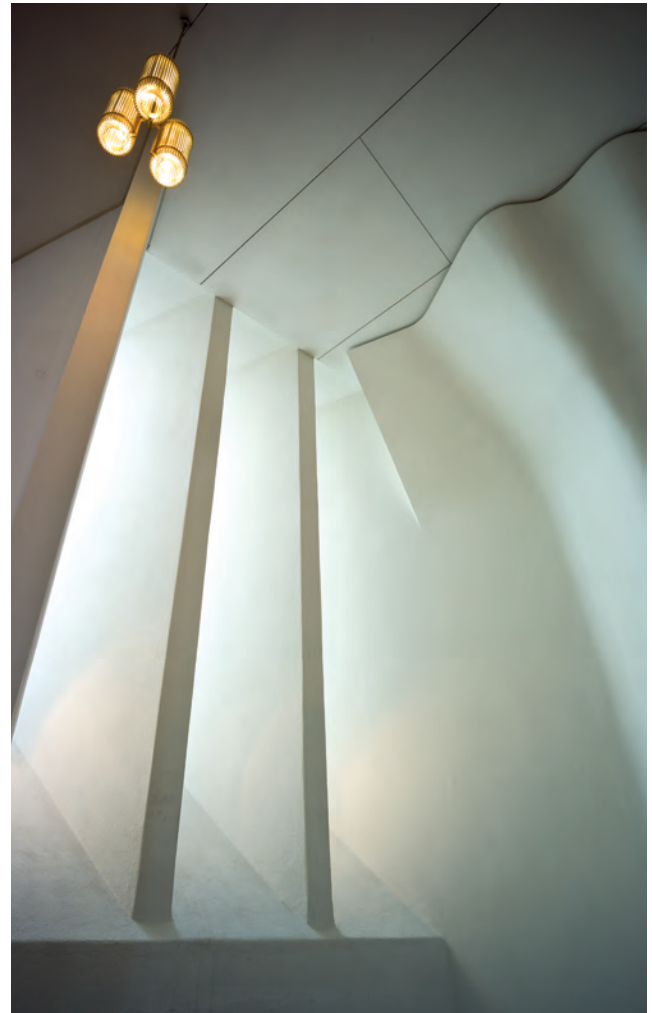
Large windows high up in the western wall and in the recessed section of the southern façade ensure the entire room is well lit.

The design of and fittings in the church hall intentionally allow for both church and non-church use. For example, you have to look twice to appreciate the religious significance of the abstract cross by the artist Jochen Kramer, and flexible seating instead of fixed

pews means the room can be easily reconfigured. In the Heilig-Geist church, white stone flooring clearly marks the chancel. Here, by contrast, the same simple red earthenware tiling is used in both chancel and nave. Two steps for slight elevation, a solid stone altar and choir stalls, and the curtain-like chancel wall nonetheless add a special but subtle weight to the chancel.



Stephanuskirche, Kirchensaal nach Süden
 Stephanus church hall, looking south
 Foto: Ali Altschaffel



Stephanuskirche, Fenster im Altarraum und Detail der Altarwand
 Stephanus church, windows in the chancel and design feature in the chancel wall
 Foto: Ali Altschaffel

IMPRESSUM

© 2022 Stadt Wolfsburg

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei den Fotograf*innen/Inhaber*innen der Bildrechte

Alle Rechte vorbehalten

Foto Titelseite: Alvar-Aalto-Kulturhaus, Foto: Lars Landmann

Zeichnung Titelseite: Alvar Aalto, Kulturzentrum Wolfsburg, Ansicht Nordfassade, Ausführungsplan.

Plan: Alvar Aalto

Quelle: Alvar Aalto Foundation, Helsinki

Herausgeberin: Stadt Wolfsburg, Fachgebiet Denkmalschutz und Baukultur

Texte und Redaktion: Esther Orant, Stadt Wolfsburg

Gestaltung: Hinz & Kunst, Braunschweig

Stadt Wolfsburg

Fachgebiet Denkmalschutz und Baukultur

PF 100944

D-38409 Wolfsburg

www.wolfsburg.de/architektur

www.wolfsburg.de/denkmalschutz

Gefördert durch den Lüneburgischen Landschaftsverband e.V.



Lüneburgischer
Landschaftsverband